

BACK TO THE 90s

BONITA NIESSEN | VIVIANE ESSIG
HENRIK WAGER
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN
RASMUS BAUMANN

15. MAI 2026

KLANGVOKAL
MUSIKFESTIVAL
DORTMUND

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



FREITAG, 15. MAI 2026, 19.30 UHR
KONZERTHAUS DORTMUND

Bitte haben Sie Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus Urheberrechtsgründen während der Aufführung nicht gestattet sind, und schalten Sie Ihre Mobiltelefone bitte vor der Veranstaltung aus.

FREITAG, 15. MAI 2026, 19.30 UHR
KONZERTHAUS DORTMUND

ERÖFFNUNGSKONZERT

BACK TO THE 90s

Bonita Niessen	Gesang
Viviane Essig	Gesang
Henrik Wager	Gesang
Carsten Kirchmeier	Moderation

Band:
Michael Marciniak (Gitarre), **Heiko Pape** (E-Bass), **Andy Pilger** (Drums)

Neue Philharmonie Westfalen
Rasmus Baumann Klavier und Leitung

PAUSE: CA. 20.15 UHR
ENDE: CA. 21.30 UHR

INTRO
Children (Robert Miles)

BRITPOP-MEDLEY
Wonderwall (Oasis)
Bitter Sweet Symphony (The Verve)

FEMALE POWER-MEDLEY
Whats's Up (4 Non Blondes)
Ironic (Alanis Morisette)
Torn (Natalia Imbruglia)

Still Got the Blues (Garry Moore)

BOY- UND GIRLGROUP-MEDLEY
Back for Good (Take That)
... Baby One More Time (Britney Spears)
Free Your Mind (En Vogue)
Wannabe (Spice Girls)

SUPERSTAR-MEDLEY
Shape of My Heart (Sting)
Kiss from a Rose (Seal)
Freedom! '90 (George Michael)

MICHAEL JACKSON-MEDLEY
Black or White (Michael Jackson)
Heal the World (Michael Jackson)

PAUSE



Unsere Sparkasse, aus Liebe zur Region.

Hier geht es zur **Aktionsseite.**

Zusammenhalten – gemeinsam bewegen.

Wenn von Vertrauen, Nähe und Verlässlichkeit die Rede ist, fällt in unserer Region schnell ein Name: die Sparkasse Dortmund.

Seit Jahrzehnten begleitet sie Menschen und Unternehmen vor Ort – nicht nur als Bank, sondern als Partner, der sich mit Herzblut für die Gemeinschaft einsetzt.

Sie unterstützt Vereine, Kulturprojekte und soziale Einrichtungen. Sie fördert den Nachwuchs im Sport und bietet Ausbildungsplätze für junge Menschen direkt vor Ort. Damit trägt sie dazu bei, dass unsere Region lebendig bleibt und Perspektiven bietet.

sparkasse-dortmund.de/herzschlag

Sparkasse Dortmund

Let Me Entertain You (Robbie Williams)

LENNY KRAVITZ-MEDLEY

It Ain't Over 'Til It's Over (Lenny Kravitz)
Are You Gonna Go My Way (Lenny Kravitz)

JAMIROQUAI-MEDLEY

Virtual Insanity (Jamiroquai)
Cosmic Girl (Jamiroquai)

When You Believe (Mariah Carey & Whitney Houston)
Nothing Else Matters (Metallica)
Smells Like Teen Spirit (Nirvana)
Get Here (Oleta James)
Sexbomb (Tom Jones)

LATIN-MEDLEY

Mambo No. 5 (Lou Bega)
Livin' La Vida Loca (Ricky Martin)
Macarena (Los del Rio)
Let's Get Loud (Jennifer Lopez)

GEDANKEN ZUR FESTIVALERÖFFNUNG

Liebes Publikum,

die 1990er Jahre stehen für eine Zeit des Aufbruchs – und zugleich der Unsicherheit. In Deutschland folgten auf den Fall der Mauer und die Wiedervereinigung Jahre tiefgreifender Veränderungen: das langsame, oft herausfordernde Zusammenwachsen zweier Lebenswirklichkeiten. Vieles wurde möglich – und vieles musste erst neu verstanden werden.

Auch international war dieses Jahrzehnt von tiefgreifenden Umbrüchen geprägt. Die Kriege im ehemaligen Jugoslawien erinnerten schmerzhaft daran, wie zerbrechlich Frieden und Zusammenhalt sein können. Ihre Nachwirkungen sind bis heute spürbar.

Vor diesem Hintergrund beginnt das KLANGVOKAL Musikfestival Dortmund in seiner 18. Ausgabe bewusst anders: nicht leise und nach innen gekehrt wie 2024, nicht mit großer Oper wie 2025, sondern erstmals mit Popmusik – jener Musik, die unsere Zeit spiegelt, Emotionen bündelt und Gemeinschaft erfahrbar macht. Viele von Ihnen tragen sie vielleicht noch in sich: als Erinnerung an CDs, Konzerte und besondere Momente. Sie steht für Lebensfreude, Bewegung, für das Feiern und Loslassen – für jene Energie, die Menschen verbindet, ohne viele Worte zu brauchen. Zugleich erscheint sie im heutigen Konzert in einem neuen Gewand, getragen von der Klangfülle eines Sinfonieorchesters und präsentiert in neuen Arrangements, sodass 30 bekannte Songs in einem neuen musikalischen Licht neu erlebbar werden.

In dieser Verbindung liegt etwas Besonderes. Unterschiedliche musikalische Welten begegnen sich und treten in einen lebendigen Dialog. Sie ergänzen sich, fordern einander heraus und wachsen zu Neuem zusammen. So entsteht eine leise Botschaft: Musik kann Brücken schlagen – zwischen Stilen, Generationen und Hörgewohnheiten, wie auch unsere Gesellschaft immer wieder neu lernen muss, Verbindungen zu schaffen, wo zunächst Unterschiede sichtbar sind.

Darin liegt eine Aktualität über den Konzertabend hinaus: mehr Miteinander statt Gegeneinander, mehr Zuhören statt vorschneller Urteile, mehr Mut, Unterschiede auszuhalten – und darin Stärke zu entdecken.

Das KLANGVOKAL Musikfestival Dortmund möchte in den kommenden Wochen solche Räume öffnen: für Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben. Wenn sich Stimmen vereinen und Künstler:innen uns über Zeiten und Kulturen hinweg zusammenführen, wird spürbar, welche Kraft in der Musik liegt: Sie ist Ausdruck dessen, was uns als Menschen ausmacht – unserer Sehnsucht nach Nähe, unseres Bedürfnisses nach Sinn und unserer Fähigkeit zur Empathie.

Der heutige Auftakt steht dabei exemplarisch für diese Idee: Er verbindet die Klangwelt der 1990er Jahre mit der Ausdruckskraft eines großen Orchesters – und lädt dazu ein, Vertrautes neu zu hören und Bekanntes auf neue Weise zu erleben.

Lassen Sie uns dieses Konzert als Einladung verstehen – zum Innehalten, zum Mitfühlen, aber auch zum Sich-Mitreißen-Lassen und zum Feiern.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein berührendes, inspirierendes und verbindendes 18. KLANGVOKAL Musikfestival Dortmund. Vielleicht nehmen wir aus diesem Abend mehr mit als Musik: ein Gefühl von Verbundenheit, das über den Moment hinaus trägt.

Herzlichst,

Torsten Mosgraber
Direktor des KLANGVOKAL Musikfestival Dortmund

KLANGVOKAL
MUSIKFESTIVAL
DORTMUND



29.5.
2026

Fr · 19.30 Uhr
Reinoldihaus
Dortmund

Pene Pati & Il Pomo d'Oro
Canzoni aus Neapel

www.klangvokal.de
klangvokaldortmund

© Parlophone Records Ltd.

Sparkasse Dortmund

FREUNDE DES KLANGVOKAL MUSIKFESTIVAL DORTMUND E.V.

WDR 3

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe

BACK TO THE 90s

Die Klangwelt der 90er – Popmusik im Wandel

Wenn wir heute auf die Musik der 1990er Jahre blicken, begegnen wir nicht nur einer Sammlung großer Hits, sondern einem vielschichtigen kulturellen Panorama. Kaum ein anderes Jahrzehnt vereint derart unterschiedliche musikalische Strömungen: die rohe Energie des Grunge, die eingängige Perfektion des Pop, die Rückbesinnung auf Soul, Funk und Blues sowie die zunehmende Globalisierung der Musikmärkte. Die 90er waren eine Zeit zwischen zwei Welten – analog und digital, lokal verwurzelt und zugleich international vernetzt.

Gerade diese Übergangssituation prägte auch die Inhalte der Songs. Viele Künstler:innen beschäftigten sich mit Fragen von Identität, Sinnsuche und emotionaler Orientierung. Nach dem Ende großer politischer Blockkonfrontationen entstand eine neue Form individueller Unsicherheit, die sich in persönlichen, oft introspektiven Texten niederschlug. Gleichzeitig gewann Musik als Massenphänomen weiter an Bedeutung: Fernsehsender wie MTV oder in Deutschland ab 1993 auch VIVA machten Künstler:innen zu globalen Ikonen, während Musikvideos und Live-Auftritte zunehmend inszenierter und visuell prägnanter wurden.

Das heutige Konzert greift diese faszinierende Epoche auf – und stellt sie zugleich in einen neuen klanglichen Kontext. Die Songs, die einst für Bandbesetzungen, Studiosound und elektronische Produktionen geschrieben wurden, erklingen hier in neuen sinfonischen Arrangements. Streicher, Bläser und orchestrale Farben eröffnen dabei neue Perspektiven auf vertraute Melodien: Eine Gitarrenballade wird zur weit gespannten Klanglandschaft, ein Popsong gewinnt an dramatischer Tiefe, ein Dance-Hit entfaltet eine überraschende emotionale Dimension.

Der Dirigent des heutigen Abends, Rasmus Baumann, Generalmusikdirektor der Neuen Philharmonie Westfalen und ausgewiesener Experte auf diesem Gebiet, hat für die KLANGVOKAL-Eröffnung diesen besonderen Mix zusammengestellt.

Die Transformation macht deutlich, wie zeitlos die musikalische Substanz dieser Werke ist. Die Kompositionen tragen auch jenseits ihrer ursprünglichen Klangästhetik – ihre Harmonien, Melodien und Strukturen sind stark genug, um in einem völlig neuen Gewand zu bestehen. Gleichzeitig entsteht ein spannungsreicher Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart: Die Erinnerung an das Original bleibt präsent, die Songs aber werden erweitert, vertieft und manchmal sogar neu gedeutet.

So lädt dieses Konzert dazu ein, sich an die 90er Jahre nicht nur nostalgisch zu erinnern, sondern gerade die Musik anders zu erleben – als lebendiges Repertoire, das sich immer wieder verwandeln lässt. Die folgenden Werke erzählen von Liebe und Verlust, von Aufbruch und Zweifel, von individueller Stimme und kollektiver Erfahrung. In ihrer symphonischen Gestalt entfalten sie eine neue Dimension – und zeigen, dass große Popmusik weit über ihr ursprüngliches Genre hinaus Bestand haben kann.

Eröffnung mit dem Klassiker *Children*

Das Konzert beginnt mit ***Children*** von Robert Miles aus dem Jahr 1995. Das ikonische Klaviermotiv setzt ruhig ein und entfaltet sofort eine melancholische, zugleich hoffnungsvolle Atmosphäre im Saal. Nach und nach ergänzen sanfte Synthesizerklänge und ein treibender Beat die Melodie, wodurch sich die Spannung stetig steigert. Das Stück zieht das Publikum unmittelbar in seinen Bann und schafft einen eindrucksvollen Auftakt, der die Stimmung des gesamten Konzerts prägt.

Britpop und die Suche nach Identität

Mit Oasis und ***Wonderwall*** (1995) entstand eine der prägendsten Balladen der 90er. Inhaltlich bleibt der Song bewusst offen. Im von Noel Gallagher komponierten Song geht es um einen imaginären Freund, der Halt gibt. Er wurde zu einem der meistgespielten Songs der Popgeschichte – auch, weil er sich leicht auf der Gitarre begleiten lässt und so Eingang in unzählige Wohnzimmer fand.

Bitter Sweet Symphony (1997) von The Verve beschreibt das Gefühl, im System des modernen Lebens gefangen zu sein – trotz äußeren Erfolgs. Die wiederkehrende Streicherfigur verstärkt dieses Kreisen, dieses Nicht-Entkommen. Der Song steht exemplarisch für die existenziellen Themen, die viele Songs der 1990er Jahre prägten. Musikalisch basiert er auf einer orchestralen Version des Songs *The Last Time* von The Rolling Stones, eingespielt vom Andrew Oldham Orchestra.

Female Power-Medley mit Alternative Pop

Mit ***What's Up*** (1993) schuf die US-amerikanische Rockband 4 Non Blondes einen Song über Sinnsuche und Frustration. Die berühmte Zeile „What's going on?" wirkt wie ein kollektiver Aufschrei einer Generation, die sich zwischen alten Sicherheiten und neuen Unsicherheiten wiederfand.

Alanis Morissette thematisiert in ***Ironic*** (1995) die kleinen und großen Widersprüche des Lebens. Auch wenn der Titel streng genommen nicht immer klassische Ironie beschreibt, liegt genau darin die Stärke des Songs: Er zeigt, wie Menschen versuchen, dem Chaos des Alltags Bedeutung zu geben. Der Song erschien auf dem Album *Jagged Little Pill*, das weltweit ein großer Erfolg wurde und Morissette zu einer der prägenden Stimmen der 1990er Jahre machte.

Torn (1997) von Natalie Imbruglia handelt von emotionaler Desillusionierung – vom Moment, in dem eine Beziehung oder ein Selbstbild zerbricht. Die klare, fast nüchterne Sprache verstärkt die Wirkung des Songs, der besonders im Radio enorme Präsenz hatte.

Moderner Blues-Rock

Mit ***Still Got the Blues*** (1990) gelingt dem britischen Hardrock- und Bluesgitarristen Gary Moore eine Rückbesinnung auf klassische Emotionen: Liebesverlust, Reue und Sehnsucht. Die berühmte Gitarrenmelodie wirkt dabei wie eine Stimme ohne Worte – klagend, suchend und von einer Intensität, die unmittelbar unter die Haut geht.

Boy- und Girlgroup-Medley als Spiegel gesellschaftlicher Trends

Die Boygroup Take That aus Manchester bedient mit ***Back For Good*** (1995) klassische Themen wie Liebe, Verlust und Sehnsucht – verpackt in perfekt produzierten Popsound. Die Band gehörte zu den kommerziell erfolgreichsten Acts Europas in den 90er Jahren.

Mit ... ***Baby One More Time*** (1998) aus ihrem Debütalbum erzählt Britney Spears von Reue und dem Wunsch nach einer zweiten Chance in einer Beziehung. Der Song wurde ein globaler Nummer-1-Hit und zählt zu den meistverkauften Singles aller Zeiten – ein Meilenstein der Popgeschichte. Allein das offizielle Video auf YouTube wurde 1,1 Milliarden Mal gestreamt, obwohl die Seite erst sieben Jahre später überhaupt online ging.

Die US-amerikanische R&B- und Soul Band En Vogue greift in ***Free Your Mind*** (1992) Vorurteile und Diskriminierung direkt auf – insbesondere rassistische und soziale Stereotype – und fordert dazu auf, solche Denkmuster zu hinterfragen. Musikalisch verstärkt der ungewöhnlich harte, gitarrenbetonte Sound diese Botschaft und verleiht dem Song eine eindringliche, fast konfrontative Energie.

Die Spice Girls setzen mit ***Wannabe*** (1996) auf Freundschaft und Selbstbestimmung. Im Zentrum steht die Botschaft: persönliche Beziehungen sind wichtiger als romantische Abhängigkeit. Musikalisch lebt der Song von seinem eingängigen Beat, dem rapartigen Sprechgesang und einer unmittelbaren, fast spielerischen Energie. Der Song wurde ein globaler Erfolg und machte Girlpower zu einem kulturellen Leitmotiv. Girlgroups wie Atomic Kitten, Sugababes oder die No Angels versuchten Ende der 90er an diesen Erfolg anzuschließen.

Introspektion, Spiritualität und leise Töne

Shape of My Heart von Sting (1993) entfaltet sich leise und fast meditativ über einem charakteristischen, wiederkehrenden Gitarrenarpeggio, das dem Song seine ruhige, kreisende Grundbewegung gibt. Dezente Percussion und sparsame Instrumentierung lassen viel Raum für Stings zurückhaltenden, nachdenklichen Gesang, der die intime Stimmung trägt. Inhaltlich erzählt der Song keine klassische Liebesgeschichte, sondern arbeitet mit der Figur eines Kartenspielers als Metapher: Es geht um Strategie, Zufall und das Verbergen von Emotionen hinter einer kontrollierten Oberfläche. So entsteht ein vielschichtiges, poetisches Bild über Wahrheit, Masken und innere Verletzlichkeit.

Kiss from a Rose von Seal (1994) verbindet Pop, Soul und orchestrale Elemente zu einem dichten, atmosphärischen Klangbild. Markant ist Seals ausdrucksstarker Gesang, der zwischen sanften Passagen und kraftvollen Steigerungen wechselt. Die komplexe Harmonik und die mehrschichtige Produktion erzeugen eine dramatische, fast cineastische Wirkung. 1995 wurde der Song durch den Film *Batman Forever* weltweit bekannt und entwickelte sich zu einem großen Charterfolg.

Freedom! '90 von George Michael (1990) markiert die Abkehr von seinem stark imagegeprägten Popstarbild. Musikalisch verbindet der Song R&B- und Soul-Elemente mit markantem Basslauf, reduziertem Schlagzeug und warmen Keyboardflächen. Statt klassischer Pop-Strukturen setzt er auf einen hypnotischen, groovenden Flow mit Fokus auf Atmosphäre statt eingängiger Refrains. Textlich ist das Stück ein Befreiungsstatement: George Michael reflektiert sein zuvor kontrolliertes, öffentlich inszeniertes Künstlerbild und distanziert sich davon. Der Refrain mit „freedom" steht für künstlerische und persönliche Selbstbestimmung.

Michael-Jackson-Medley

Der erste Konzertteil endet eindrucksvoll mit zwei prägenden Songs von Michael Jackson: *Black or White* (1991) und *Heal the World* (1992).

Black or White entfaltet ein energiegeladenes Crossover aus Pop, Rock und Rap. Das markante Gitarrenriff und die treibenden Drums unterstreichen den entschlossenen Charakter des Songs. Inhaltlich richtet sich der Text gegen Rassismus und für Gleichberechtigung – die zentrale Botschaft „It don't matter if you're black or white" wird zur klaren, universellen Aussage. Musik und Text greifen dabei direkt ineinander und verstärken die gesellschaftliche Dringlichkeit.

Heal the World bildet anschließend einen bewussten Gegenpol. Die reduzierte Original-Instrumentierung mit weichen Keyboardflächen und chorischen Elementen schafft eine hymnische, fast spirituelle Atmosphäre. Der Text formuliert eine utopische Friedensvision und ruft zu Mitgefühl und globaler Verantwortung auf.

Zusammen markieren beide Titel einen dramaturgischen Bogen: von kämpferischer gesellschaftlicher Positionierung hin zu einer emotionalen, idealistischen Weltbotschaft – und schließen den ersten Konzertteil mit großer Spannweite ab.

Auftakt des zweiten Teils: Selbstinszenierung

Der zweite Konzertteil beginnt mit Robbie Williams' legendärem ***Let Me Entertain You*** (1997). Der britische Sänger und Songwriter, der bereits als 16-Jähriger mit Take That zum Star wurde, reflektiert darin mit feiner Ironie die Rolle des Künstlers zwischen Unterhaltung und Selbstinszenierung. Mit kraftvoll konturierter Dynamik und prägnanter Klangsprache verdichtet der Song diese Doppelrolle zu einem ebenso eingängigen wie selbstreflexiven Bühnenstatement – und wurde nicht zuletzt deshalb zu einem seiner bekanntesten Live-Titel.

Zwei Songs von Lenny Kravitz

Lenny Kravitz verbindet in ***It Ain't Over 'Til It's Over*** (1991) die Hoffnung auf eine zweite Chance in der Liebe mit einem Sound, der stark an Soul-Klassiker erinnert. Der Song ist eine Midtempo-Ballade, die musikalisch von Motown, Philly Soul und Earth, Wind & Fire (insbesondere von ihrem Song *That's the Way of the World*) inspiriert ist. ***Are You Gonna Go My Way*** (1993) hingegen stellt fast philosophische Fragen nach Spiritualität und menschlichem Verhalten. Es

ist ein schneller Rocktrack mit starkem Einfluss von Jimi Hendrix, geprägt von treibenden Gitarrenriffs, energiegeladenen Rhythmen und einem eingängigen, leidenschaftlichen Sound.

Gesellschaftskritischer Jazz und Funk: Jamiroquai-Medley

Mit der Londoner Acid Jazz und Funkband Jamiroquai wird Pop noch einmal gesellschaftskritisch: ***Virtual Insanity*** (1996) warnt vor technologischer Entfremdung und Umweltzerstörung. ***Cosmic Girl*** vom gleichen Album hingegen steht für Leichtigkeit, Bewegung und die Freude am Leben – ein typischer Kontrast der 90er.

Hymnen einer Generation

When You Believe von Mariah Carey und Whitney Houston (1998) ist eine Gospel-Pop-Ballade aus dem Zeichentrickfilm *Der Prinz von Ägypten*. Der Titel wurde bei der Oscarverleihung 1999 als Bester Filmsong ausgezeichnet. Beide wurden als Duett vereint, um zwei der größten Stimmen ihrer Zeit in einem gemeinsamen, symbolischen Statement von Hoffnung zu präsentieren – nicht als Konkurrenz, sondern als Gleichklang zweier Ausnahmekünstlerinnen. Musikalisch baut sich der Song orchestral mit Piano, Streichern und Chorflächen langsam auf und steigert sich zu einem hymnischen Finale, in dem beide Stimmen kraftvoll verschmelzen. Textlich steht die Botschaft im Zentrum: Trotz Zweifel und Dunkelheit kann aus Glauben und innerer Stärke Hoffnung entstehen – „There can be miracles when you believe".

Metallica erreichten mit ***Nothing Else Matters*** (1991) ein Milliardenpublikum. Der Song handelt von Vertrauen, Nähe und persönlicher Verbundenheit. Er versöhnt die Intimität einer gefühlvollen Ballade mit der epischen Klangästhetik des Rock, indem ein filigranes Gitarrenarpeggio, orchestrale Arrangements und eine stetig anschwellende Dynamik zu einer emotional vielschichtigen, bereits im Original symphonischen Dramaturgie verschmelzen. 1999 performte die Band schließlich mit dem San Francisco Symphony Orchestra unter der Leitung von Filmmusik-Komponist Michael Kamen eine orchestrale Fassung, die wiederum in die Charts stürmte.

Smells Like Teen Spirit – der Eröffnungssong aus dem legendären Album *Nevermind* von Nirvana (1991) – wurde zur Hymne der Generation X. In bewusst kryptischer Sprache verhandelt der Song Entfremdung, Gleichgültigkeit und unterschwellige Wut und entzieht sich dabei eindeutigen Deutungen. Musikalisch

prägt er den Grunge- und Alternative-Rock durch kraftvolle Powerchords, den charakteristischen Wechsel zwischen zurückgenommenen Strophen und eruptiven Refrains sowie ein markantes, verzerrtes Gitarrenriff von Kurt Cobain. Mit über 2,1 Milliarden Aufrufen auf YouTube seit 2010 und mehr als 30 Millionen verkauften Exemplaren des Albums unterstreicht er eindrucksvoll seine bis heute anhaltende Wirkung.

Get Here (1990), interpretiert von der US-amerikanischen Sängerin Oleta Adams und ursprünglich geschrieben von Brenda Russell, beschreibt die Sehnsucht nach Nähe über jede Distanz hinweg. Gerade in Krisenzeiten erhält der Song eine zusätzliche emotionale Tiefe und präsentiert sich als fein nuancierte Soul-Ballade, deren reduzierte, elegante Instrumentierung einer ausdrucksstarken Stimme Raum gibt und so eine dichte, von Sehnsucht und Wärme geprägte Klangatmosphäre erzeugt.

Mit ***Sex Bomb*** (1999) zeigt Tom Jones augenzwinkernd Selbstbewusstsein und Charme – ein Song über Anziehung und Selbstinszenierung, der ihm ein spätes Comeback bescherte. Er kombiniert einen treibenden, funk-inspirierten Groove mit prägnanten Bläserarrangements und moderner Produktion – Produzent war der gebürtige Hagener Mousse T. –, wodurch ein selbstbewusst-provokativer, zugleich tanzbarer Popsound mit hohem Wiedererkennungswert entsteht.

Globalisierung und neue Rhythmen

Mambo No. 5 in der 1999er-Version des deutschen Sängers mit italienisch-ugandischen Wurzeln Lou Bega basiert auf dem gleichnamigen Instrumentalstück von Dámaso Pérez Prado (1949) und verbindet dessen charakteristischen Mambo-Rhythmus mit eingängigen Bläsermotiven und moderner Popproduktion zu einem beschwingten, tanzbaren Sound. Inhaltlich wird das ursprünglich rein instrumentale Stück durch Begas Text zu einer humorvoll-aufzählenden Geschichte eines charmanten Frauenhelden erweitert.

Ricky Martin aus Puerto Rico feiert in ***Livin' la Vida Loca*** (1999) das Leben als aufregendes, unberechenbares Abenteuer. Der Song öffnete dem Latin Pop die Türen zum globalen Markt und vereint einen pulsierenden Latin-Pop-Groove mit Elementen aus Salsa, Rock und Ska, wobei synkopierte Bläserriffs, markante Percussion und eine energetische Rhythmik einen mitreißenden, international zugänglichen Dance-Sound von hoher dynamischer Intensität erzeugen.

Macarena (1996) des spanischen Duos Los del Río erzählt – oft überhört – eine überraschend augenzwinkernde Geschichte über Untreue, wurde aber vor allem durch seinen Tanz weltberühmt, der auf Partys Menschen noch zuverlässiger zum Tanzen bringt als YMCA.

Mit ***Let's Get Loud*** (1999) ruft Jennifer Lopez zu Selbstbewusstsein, Lebensfreude und kollektiver Energie auf. Ein energiegeladener Latin-Pop-Rhythmus mit treibenden Percussion-Elementen und eingängigen Bläserfiguren erzeugt einen dynamischen, mitreißenden Dance-Sound, der auf Begeisterung und rhythmische Unmittelbarkeit zielt – ein perfekter Abschluss für ein Jahrzehnt, das Musik als verbindende Kraft versteht.

Musik als lebendiger Dialog zwischen damals und heute

Die Musik der 1990er Jahre ist weit mehr als ein nostalgischer Rückblick. Sie spiegelt eine Zeit des Umbruchs und bleibt zugleich Resonanzraum für bis heute aktuelle Themen wie Identität, Nähe und das Spannungsfeld zwischen Individualität und gesellschaftlichen Erwartungen.

Gerade in dieser Verbindung von Zeitgebundenheit und Offenheit liegt ihre besondere Wirkung: Die Songs sind fest in ihrer Epoche verankert und zugleich erstaunlich zeitlos. Ihre musikalischen und inhaltlichen Strukturen laden dazu ein, sie immer wieder neu zu hören und zu deuten – ein Ansatz, den dieses Konzert aufgreift.

In symphonischen Arrangements gewinnen die bekannten Titel eine neue klangliche Dimension. Linien werden erweitert, Harmonien verdichtet, emotionale Verläufe differenziert. Vertrautes erscheint in neuem Licht – vielschichtiger, mitunter intimer oder von eindrucksvoller Größe.

So entsteht ein Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart: Die Erinnerung an das Original bleibt, während sich zugleich ein neuer Hörraum öffnet, in dem diese Musik unmittelbar erfahrbar wird.

Dieses Konzert verbindet Generationen und musikalische Welten – von Pop und Rock bis zur symphonischen Klangsprache – und eröffnet den Auftakt des 18. KLANGVOKAL Musikfestival Dortmund, das in den kommenden Wochen die Vielfalt vokaler Musik vom Mittelalter bis heute präsentieren wird.

KLANGVOKAL
MUSIKFESTIVAL
DORTMUND





7.6.
2026

So · 18.00 Uhr
Konzerthaus
Dortmund

Gaetano Donizetti
La favorite





Grand opéra
in vier Akten

www.klangvokal.de
klangvokaldortmund

© Uli Weber; Yang Yu; Konstantin Pavlenko; Pali Alvarez

Sparkasse Dortmund
FREUNDE DES KLANGVOKAL MUSIKFESTIVAL DORTMUND E.V.
Ruhr Nachrichten
Das Beste am Guten Morgen
WDR 3
Stadt Dortmund
Kulturbetriebe


Super Reverb

Bonita Niessen erlangte deutschlandweite Bekanntheit durch Stefan Raabs erste Casting-Show, in der sie 2004 als Finalistin nur von Max Mutzke knapp geschlagen werden konnte. Ihre einzigartige Stimme deckt die Spannweite unterschiedlichster Genres von Soul im Stile Aretha Franklins oder Etta James, Rock à la Tina Turner über Funk bis hin zu Gospel, Jazz, Pop und Rhythm & Blues ab. Die aus Südafrika stammende Sängerin hat an der Stage School of Music in Hamburg studiert und veröffentlichte bereits 2000 ihr erstes Solo-Album. Mittlerweile blickt sie auf eine abwechslungsreiche und nicht zuletzt erfolgreiche Karriere zurück. Sie stand mit Stars wie Michael Bublé, Till Brönner, Bootsy Collins, Kool & the Gang und Helene Fischer auf der Bühne, glänzt immer wieder als Frontfrau der aus TV-Total bekannten Band „Heavytones" und ist eine der gefragtesten Sängerinnen für Cross-Over-Projekte. Sie tritt regelmäßig mit renommierten Orchestern wie der Neuen Philharmonie Westfalen, den Essener, den Dortmunder oder den Stuttgarter Philharmonikern auf. Seit 2022 ist sie zudem als festes Mitglied des Sänger:innen-Ensembles der Big Band der Bundeswehr weltweit unterwegs.

Mit ihrem Auftritt beim Chormusical *Die 10 Gebote* begann 2010 für Bonita Niessen ihre zweite erfolgreiche Karriere als Musicaldarstellerin. Seitdem hat sie an zahlreichen Produktionen mitgewirkt, darunter auch beim Pop-Oratorium *Luther*, das 2015 zum 500. Jubiläum der Reformation in der Westfalenhalle Dortmund uraufgeführt und im ZDF übertragen wurde. Als Engel im Chormusical *Bethlehem* ist sie 2026 wieder in fünf deutschen Städten zu sehen. Inzwischen hat sie sich als eine feste Instanz nicht nur der Musical-, sondern auch der Gospel- und Chorszene in Deutschland und der Schweiz etabliert.

Wer Bonita Niessen live erleben darf, wird unvermeidlich von ihrer sprudelnden Energie und puren Lebensfreude angesteckt sowie von ihrer Performance beflügelt. Zurzeit ist dies bei der Tina-Turner-Tribute-Show *Simply Tina* hautnah erfahrbar. Zusammen mit einer sechsköpfigen Band und drei Background-Sängerinnen ist sie deutschlandweit auf Tour und performt die Hits der ikonischen Rock-Sängerin aus Nutbush, Tennessee.



VIVIANE ESSIG

Die aus einer Musikerfamilie stammende Sängerin und Songwriterin Viviane Essig überzeugt durch ihre außergewöhnliche Vielseitigkeit, musikalische Tiefe sowie eine authentische Bühnenpräsenz. Bereits ab ihrem zwölften Lebensjahr stand das Ausnahmetalent regelmäßig auf Bühnen in ganz Europa und realisierte mit nur 18 Jahren mit dem WDR Rundfunkorchester unter der Leitung von Jules Buckley ihr genreübergreifendes Projekt „One4ty", das Dubstep-Pop-Eigenkompositionen mit klassischen Orchesterklängen clever kombinierte. Der Erfolg des Projekts ermöglichte ihr die Teilnahme am „Popkurs" der Musikhochschule Hamburg. Als Support-Act begleitete sie Künstler:innen wie James Morrison, Jessie Ware, Milow und Johannes Oerding. Parallel entwickelte sie ihr Künstlerprojekt „VIVIE ANN", unter dem sie zwei Alben veröffentlichte, ein eigenes Independent-Label gründete und mehrere erfolgreiche Tourneen spielte.

Seit 2013 ist Viviane Essig regelmäßig als Solistin bei renommierten Orchestern wie dem WDR Funkhausorchester, den Dresdner Philharmonikern und der Neuen Philharmonie Westfalen zu Gast. Ihre Engagements führen sie auf bedeutende Bühnen wie die Elbphilharmonie, die Essener Philharmonie, das Konzerthaus Dortmund, das Kasseler Staatstheater, sowie das Musiktheater im Revier und zu Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, dem ELBJAZZ Festival und Jazz Baltica.

Ihr musikalisches Spektrum reicht vom American Songbook über orchestralen Pop, Rock und Soul bis hin zu Jazz- und Crossover-Projekten. Unter der Leitung von Dirigenten wie Jules Buckley, Wayne Marshall und Rasmus Baumann stellt sie dabei immer wieder ihre stilistische Vielseitigkeit unter Beweis. So wurde sie bereits 2014 beim Jazz Baltica Festival von Nils Landgren mit dem Newcomer Award für ihre interdisziplinären Pop-Jazz-Kompositionen ausgezeichnet. Unter dem Künstlernamen „BOVIY" setzt sie ihre künstlerische Entwicklung fort, supportete Acts wie BOSSE und Walk Off The Earth und spielte 2025 eine ausverkaufte Show in der Elbphilharmonie. Anschließend wurde sie von Ina Müller zu einem Duett auf deren Nummer-1-Album *6.0* eingeladen.



HENRIK WAGER

Henrik Wager ist sowohl als profilierter Musicaldarsteller, als vielseitiger Rock- und Pop-Sänger als auch als versierter Songschreiber erfolgreich. Der in Manchester geborene Engländer schloss sein Bachelor-Studium in Musik, Schauspiel und Tanz an der Birmingham University mit Auszeichnung ab und setzte seine künstlerische Ausbildung an der School of Performing Arts in Birmingham fort. In London machte er seine ersten Karriereschritte u. a. als Studio-Sänger, in Produktionen von Andrew Lloyd Webber und bei Konzerten mit Künstlern wie José Carreras, Marty Pellow oder Lionel Richie.

Mit der britischen A-capella-Gruppe „The Flying Pickets", deren Mitglied er seit 1992 ist, tourte der britische Sänger ausgiebig und trat weltweit in diversen Fernsehformaten auf. Dabei teilte er sich die Bühnen mit Musikgrößen wie „The Manhattan Transfer", Ray Charles, Art Garfunkel und Gary Moore. Seit 2000 ist sein Lebensmittelpunkt Deutschland. Hier hat er sich als Singer-Songwriter für die TV-Total-Band „Heavytones", Stefan Raab, Max Mutzke und Sasha einen Namen gemacht. Auch für die Progressive-Rock-Band „Saris", deren neuestes Album Off World am 21. Mai erscheint, schreibt Henrik Wager die Songs und steht zugleich am Mikro.

Neben diesen diversen Projekten konnte sich Henrik Wager auf den deutschen Bühnen auch als herausragender Musicaldarsteller etablieren, der nicht selten in Hauptrollen brilliert, so u. a. als Jesus in *Jesus Christ Superstar*, Dr. Jekyll in *Jekyll and Hyde*, Frederick Trumper in *Chess*, Berger in Hair, Ché in *Evita*, Frank'n'furter in der *Rocky Horror Show*, Celebrant in Leonard Bernsteins *Mass*, Lonnie in *Rock of Ages* oder Marc Winner in *Gaudi*. Dabei gastierte er an Häusern wie dem Theater Hagen, dem Musiktheater im Revier, dem Aalto Theater Essen oder dem Staatstheater Kassel. Orchester in ganz Deutschland schätzen seine große Professionalität sowie Vielseitigkeit und engagieren ihn für Crossover-Konzerte. Mit der Neuen Philharmonie Westfalen war er u. a. 2022 (und auch 2026) im Konzert MiR Goes Glam – Queen Forever! mit den größten Hits der britischen Rockband Queen sowie 2024 bei KLANGVOKAL im Konzerthaus Dortmund und einem weiteren Konzert in der Philharmonie Essen mit Der Sound der 80er zu erleben.



RASMUS BAUMANN

Rasmus Baumann zählt zu den vielseitigsten deutschen Dirigenten seiner Generation. Nach Studien in Essen (Klavier), Frankfurt (Dirigieren) und Bochum (Kirchenmusik) begann Baumanns Laufbahn am Aalto-Theater Essen, bevor er als Stellvertretender Generalmusikdirektor und 1. Kapellmeister am Staatstheater Kassel wirkte. Seit der Saison 2014/15 ist er Generalmusikdirektor der Neuen Philharmonie Westfalen. In dieser Funktion prägt er das Ensemble seit über einem Jahrzehnt kontinuierlich und nachhaltig, unter anderem durch die Entwicklung neuer Formate, wie die von ihm unterhaltsam moderierten „Klassik-Dialoge" oder Crossover-Projekte mit Techno, Hiphop, Pop- oder Jazzmusik. Die Presse würdigt insbesondere, „wie beharrlich Rasmus Baumann die Neue Philharmonie Westfalen zu einem Klangkörper von besonderer Klasse geformt hat".

Einen besonderen Schwerpunkt seines künstlerischen Schaffens bilden die großen Opernwerke des 19. und 20. Jahrhunderts, darunter Richard Strauss, Puccini, Britten und Janáček sowie das sinfonische Schaffen von Bruckner und Mahler. Als Gastdirigent arbeitet Baumann regelmäßig mit renommierten Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, den Rundfunkorchestern von BR, WDR und NDR, den Stuttgarter und Duisburger Philharmonikern, den Hamburger und Nürnberger Symphonikern sowie zahlreichen weiteren Klangkörpern im In- und Ausland.

Auch im Musiktheater ist Baumann ein gefragter Dirigent. Er stand u. a. an der Hamburgischen Staatsoper, der Oper Frankfurt, der Komischen Oper Berlin sowie in Köln, Karlsruhe, Koblenz, Oldenburg und Luzern am Pult. Das breite Spektrum seines Repertoires von über 80 Werken, das von der Barockoper bis zur Moderne reicht, belegt ein weiteres Mal seine Vielseitigkeit und Wandlungsfähigkeit.

Seit 2018 ist Rasmus Baumann zudem Professor für Dirigieren und Leiter des Hochschulorchesters an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Neben seiner dirigentischen Tätigkeit engagiert er sich intensiv in der Nachwuchsförderung. Ende 2025 erschien seine erste CD „Kurzgeschichten" mit eigenen Klavierkompositionen.



NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN

Die Neue Philharmonie Westfalen entstand 1996 aus der Fusion des Westfälischen Sinfonieorchesters Recklinghausen und des Philharmonischen Orchesters der Stadt Gelsenkirchen. Seit 2014 ist Rasmus Baumann Generalmusikdirektor des Orchesters, das mit seinen mehr als 100 Musiker:innen einen der größten Klangkörper der Region bildet. Neben der Bespielung des Musiktheaters im Revier in Gelsenkirchen, Sinfoniekonzerten im Ruhrgebiet und Auftritten im In- und Ausland liegt ein besonderer Fokus auf der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sein außereuropäisches Debüt feierte das Ensemble 2000 beim Peking-Festival und hat sich zunehmend als Partner für Solist:innen von Weltruhm etabliert: 2018 und 2019 standen Konzerte mit Anna Netrebko auf dem Spielplan; zuvor begleitete das Ensemble u. a. Angelika Kirchschlager, Simon Keenlyside und Lucia Aliberti. Weitere Highlights waren eine Tournee mit Elīna Garanča 2009 sowie im selben Jahr Konzerte mit den Pianisten Lang Lang und Herbie Hancock. 2025 war die Neue Philharmonie Westfalen mit dem Filmkonzert *Harry Potter und der Stein der Weisen* auf Deutschlandtour, die sie unter anderem in die Lanxess Arena und SAP Arena geführt hat.



Bei KLANGVOKAL gestaltet das Orchester seit 2009 regelmäßig Aufführungen, zuletzt vor allem auch viele erfolgreiche Opernkonzerte, so 2019 wie auch 2025 eine Italienische Operngala mit Carlo Montanaro am Pult und renommierten Sänger:innen wie Anna Pirozzi, Pretty Yende, Artur Rucinski oder Martin Muehle. 2021 war die Neue Philharmonie Westfalen während der Corona-Pause an dem Klangvokal-Digitalkonzert „Hommage an Mario Lanza“ mit Joseph Calleja und an der Opernproduktion von Vincenzo Bellinis *Il pirata* sowie 2022 an der Italienischen Operngala und der Belcanto-Gala mit den Solist:innen Zuzana Markova, Lawrence Brownlee, Nadine Sierra und Xabier Anduaga beteiligt. Mit dem diesjährigen Auftaktkonzert knüpft das Orchester an den Erfolg des Konzerts „Sound der 80er“ an, das 2024 den Abschluss des KLANGVOKAL Musikfestivals bildete.



CARSTEN KIRCHMEIER

Carsten Kirchmeier, in Gelsenkirchen geboren, studierte an der Ruhr-Universität Bochum Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft und Anglistik. Parallel zum Studium absolvierte er mehrere Regie- und Dramaturgiehospitanzen am Aalto-Musiktheater Essen, an der Niedersächsischen Staatsoper Hannover und am Musiktheater im Revier. Nach dem Magisterabschluss erfolgte 2001 sein Engagement als Regieassistent und Abendspielleiter am Aalto-Theater, wo er mit Regisseuren wie Johannes Schaaf, Stefan Herheim, Dietrich W. Hilsdorf, Barrie Kosky und Michael Schulz zusammenarbeitete. 2006 entstand in Kooperation mit dem Schauspiel Essen seine erste eigene Regiearbeit, Mozarts *Bastien und Bastienne* in einer Konzeption als Kinderoper.

Seit der Spielzeit 2008/09 ist Carsten Kirchmeier als Leiter der szenischen Einstudierung und Regisseur am Musiktheater im Revier beschäftigt und zeichnet dort für zahlreiche Inszenierungen verantwortlich: u. a. *On the Town*, *Moby Dick*, *Die Fledermaus*, *Der Kaiser von Atlantis*, *Linie 1*, *Curlew River* und *Avenue Q*. Außerdem moderiert er regelmäßig die Crossover-Konzerte der Neuen Philharmonie Westfalen. Er schrieb das Buch für den biografischen Solo-Abend *Marlene und Die Dietrich*, den er auch in Szene setzte und führte erfolgreich durch drei Auflagen des von ihm konzipierten Show-Formats Fifty-Fifty – *Die Wunschkonzertshow*.


DSW21
Wir verbinden
Dortmunds
Klangwelten!
• zahlreiche Verbindungen
• keine Parkplatzsuche
• DSW21-App für Ticketkauf und alle Infos

KLANGVOKAL WIRD PRÄSENTIERT VON

Sparkasse Dortmund

FESTIVALPARTNER

DSW21

FREUNDE DES KLANGVOKAL MUSIKFESTIVAL DORTMUND E.V.

IHK Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Mercure HOTELS

MEDIENPARTNER

Ruhr Nachrichten
Das Beste am Guten Morgen

KULTURPARTNER

WDR 3

IMPRESSUM

HERAUSGEBER KLANGVOKAL Musikfestival Dortmund

DIREKTOR Torsten Mosgraber

REDAKTION Torsten Mosgraber, Daniel Samaga

TEXTE Torsten Mosgraber (Einführungstext),
Daniel Samaga (Biografien)

GESTALTUNG UND SATZ Susanne Berend-Gutsche
nach einem Design von www.schech.net

BILDNACHWEISE
S. 1 VIVIANE ESSIG & HENRIK WAGER © BÜLENT KIRSCHBAUM
S. 20 BONITA NIESSEN © KAMAL BAHLOUL
S. 22 VIVIANE ESSIG © INGO STAHL
S. 24 HENRIK WAGER © SEBASTIAN SCHILLER
S. 26 RASMUS BAUMANN © JÖRG GUTZEIT
S. 28 NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN © JÖRG GUTZEIT
S. 30 CARSTEN KIRCHMEIER © BJÖRN HICKMANN

Wir danken den Freunden des KLANGVOKAL Musikfestival Dortmund e. V.
für die Unterstützung beim Druck dieses Programmheftes.

Das KLANGVOKAL Musikfestival Dortmund ist Teil der Kulturbetriebe der Stadt Dortmund.

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe





CTS-TICKET-HOTLINE
01806 – 57 00 70

WWW.KLANGVOKAL.DE
klangvokaldortmund